



Abend:

Zeitung.

248.

Montag, am 17. October 1842.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: A. G. Th. Winkler (Th. Sell).

Zwei Reden*) für die Aufnahme des Herrn v. Ballanche in der öffentlichen Sitzung der französischen Academie, gehalten am 28. April 1842.

Erste Rede.

Herr Ballanche durch die französische Academie in die durch den Tod des Herrn Duval Pineu erledigte Stelle gewählt, nahm am 28. April 1842 seinen Platz ein und hielt folgende Rede:

Meine Herren!

Lange habe ich nach der Ehre getrachtet, dereinst dieser erlaucheten Gesellschaft anzugehören. Dieß war einer der schönen Träume meiner leidenden und unbekanntem Jugend. Aber ich fühlte mich so hingezogen zu einsamen Betrachtungen, daß ich Alles fürchtete, was die Ruhe des inneren Lebens trüben, was selbst durch die schmeichelhaftesten Hoffnungen dem Frieden der Seele, dem Frohsinn, der Uneigennützigkeit des Studiums nachträglich seyn könnte!

*) Wir wünschen und hoffen unsere Leser durch Mittheilung der voranstehenden beiden vortrefflichen Reden zu verbinden, welche bei der kürzlich erfolgten Aufnahme des lebenswürdigen französischen Philosophen Ballanche in die Academie, von ihm und dem zeitigen Director dieses Instituts, dem Herrn Baron v. Barante, gesprochen worden sind.

Die Redaction der „Abend-Zeitung.“

Wenn in diesen schon so weit hinter mir liegenden Zeiten es mir begegnete, daß ich einige furchtsame Schritte hervor aus meiner Zurückgezogenheit that, so sah ich mir stets mit scheuer Unruhe das zu helle Licht der Oeffentlichkeit nahen. Ich fühlte mich nicht geboren für eine zu sehr nach Außen strebende literarische Existenz. Und die Literatur für sich allein, das heißt die Literatur, die sich selbst Zweck ist, schien mir immer nur, ich muß es eingestehen, nichts anders als eine Erholung seyn zu müssen. Unsere wirklichen Fähigkeiten, Sie wissen es wohl, meine Herren, erheben sich in eine höhere Sphäre.

Ja! meine Herren, es giebt unvergleichlich höhere Dinge als die Literatur, Dinge, die nicht vergehen, wenn sie droht in Dohnmacht zu verlöschen. Diese großen Dinge sind, wenn ein solcher Ausdruck mir gestattet seyn mag, das Gewebe des menschlichen Geistes selbst und heißen in der ewigen Sprache menschlicher Bildung, die Poesie, die Philosophie, die Religion.

Die strengen Gefühle, die sie in Zeiten wie den unsrigen hervorrufen und befeuchten sollen, ich würde sie

*) Nous nous flattons de rendre un service agréable à nos lecteurs en Leur offrant le discours de réception de l'aimable philosophe Ballanche à l'Académie Française, et la réponse du directeur de ce célèbre institut, M. le baron de Barante, que nous caractérisons comme un travail du plus haut mérite. Nous sommes redevables de la traduction de ces deux pièces infiniment intéressantes à M. le docteur Nürnberger, Conseiller intime de S. M. le Roi de Prusse.

La Rédaction de la „Abend-Zeitung“ (gazette du soir).